



IM BLICK

Schulbrief im März 2017



Frohe Ostern!



Fasten – Befreiung für Körper und Seele

Der blinde Bettler schreit so laut er kann. Stehenbleiben soll er, der Jesus. Bartimäus sitzt dort, wo alle es eilig haben. Am Ortsausgang von Jericho. Dort wo alle schon beschleunigen, weil sie ihr nächstes Ziel rasch erreichen wollen. Dort wo man vielleicht eine kleine Münze hinwirft, aber sich nicht aufhält.

„Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Es ist ihm egal, dass er seinen Mitbürgern peinlich ist. Er schreit immer lauter. Wenigstens der soll stehen bleiben, der Jesus. Wenn sonst schon das ganze Leben an ihm vorbeiläuft. Und soll ihn, wenn's geht, heilen.

Jesus bleibt stehen. Er unterbricht seinen Weg. Er eilt nicht weiter zum nächsten Verkündigungstermin. Er weiß, worauf es ankommt. Für Bartimäus und für uns.

Es kommt darauf an, dass einer bei uns stehen bleibt.

Seinen Weg für uns unterbricht.

Sich für uns Zeit nimmt.

Da ist.

Jesus bleibt bei Bartimäus stehen.

Und Bartimäus erlebt: Ich bin Gottes geliebtes Kind.

Das Misereor-Hungertuch aus Burkina Faso hält so einen Moment fest.

Zwei Menschen legen sich die Hand auf die Schultern. Sie sehen sich in die Augen. Die Zeit scheint einen Moment stillzustehen. Nichts ist wichtig als der Blick. Alles andere kann warten.

Die beiden Gestalten sind sich so ähnlich wie Zwillinge. Es scheint, als würden die beiden nicht nur den anderen, sondern im anderen auch sich sehen.

Ein Blick.

Eine Sekunde Stillstand.

Ein Mensch wie ich.

Eine ganze Welt.

Dieses Blatt heißt „Im Blick“ und hat das Schulleben im Blick. Das Schulleben selbst aber lebt davon, dass wir uns gegenseitig im Blick haben.



Und wir alle leben davon, dass Gott uns im Blick hat.

Wir brauchen es eben nicht nur, dass einer mit uns geht.

Wir brauchen es vor allem, dass einer bei uns stehen bleibt.

Da, wo wir sind.

Da, wo wir sitzen.

Da, wo wir stecken.

Da, wo wir stehen.

Wir brauchen Menschen, die nicht gleich von der Zukunft reden.

Die nicht schon den nächsten Schritt mit uns machen wollen.

Wir brauchen Menschen, die erst mal da sind.

Stehen bleiben.

Nicht sofort weiter wollen.

Die uns ansehen.

Die Hand auf die Schulter legen.

Mitmenschen, denen es um uns geht.

Und die, denen wir begegnen – denen geht es genauso: Sie hoffen, dass wir nicht gleich zum nächsten Punkt übergehen. Dass wir sie nicht einfach stehen lassen. Dass wir nicht an ihnen vorüberziehen. Sie hoffen auf eine Begegnung „ohne so fort“.

Eine Begegnung, die auch wirklich den Namen verdient. Sie muss nicht lange dauern. Aber so lange sie dauert, darf alles andere unwichtig sein. Und alles andere muss warten. Auch die Zeit darf einen Moment stillstehen.

Für Bartimäus war es die Rettung.

Dass Jesus stehen geblieben ist, war der Wendepunkt in seinem Leben.

Es war die Voraussetzung für seine Heilung.

Wer einem anderen die Hand auf die Schulter legt und ihm in die Augen sieht, wird danach auch nicht mehr ganz derselbe sein.

Die Berührung wird ihn berühren und der Blick lehrt ihn sehen. Und vielleicht sind Blick und Berührung sogar heilsam für Leib und Seele.



Schule IM BLICK

Unser neues Schulprojekt, Teil 2: Die Organisation UHURU e.V.

In unserer letzten Ausgabe haben wir „Jiamini“ vorgestellt, eine der zwei Organisationen, die die Liebfrauenschule seit diesem Schuljahr unterstützt. Hier soll es nun um die zweite Organisation UHURU e.V. gehen, die sich in einigen Punkten von „Jiamini“ unterscheidet: Zum einen gibt es UHURU mit über 10 Jahren schon deutlich länger als das sehr junge Projekt „Jiamini“, was sich u.a. daran zeigt, dass UHURU bzw. ihre kenianische Partnerorganisation UCDP vor Ort schon deutlich mehr konkrete Projekte ins Leben rufen und umsetzen konnte. Zum anderen ist UHURU für eine andere Region Kenias aktiv. Beide Organisationen eint allerdings die Vision, das Leben von kenianischen Waisen- und Straßenkindern besser zu machen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu geben. Die Liebfrauenschule ist von beiden Projekten überzeugt und möchte ihnen unter der Überschrift „Gemeinsam für Kinder in Kenia“ zur Seite stehen.

Wichtiger als Unterricht



v.l.n.r.: Tanja Ettwein, Jonas Puhm, Bernadette Kloos, Davies Okombo, Laure Soccard-Güler, Gerald Eisen

Die Schülerinnen und Schüler der Liebfrauenschule erhielten im Februar einen Besuch der besonderen Art: Denn wie es ein glücklicher Zufall so wollte, weilte zu diesem Zeitpunkt der Kenianer Davies Okombo, Begründer des UCPD (UHURU Community Development Project), der kenianische Partnerorganisation von UHURU e.V., in Deutschland und konnte gemeinsam mit Jonas Puhm, Vorstandsmitglied des Fördervereins UHURU e.V., für einen Vortrag an der Liebfrauenschule gewonnen werden, der während des sonst üblichen Nachmittagsunterrichts für alle in der Schule sich aufhaltenden Klassen stattfand. „Die Tatsache, dass ihr nicht im Unterricht seid, sagt mir, hier gibt es im Moment etwas Wichtigeres“, so stellte Schulleiter Gerald Eisen in seinen Begrüßungsworten die Bedeutung des Kenia-Projekts für die Schulgemeinschaft heraus. Dieser direkte Kontakt mit Kenia ermöglichte den Schülern einen sehr direkten und unmittelbaren Einblick in die gemeinnützige

Arbeit der Organisation in Kisumu, West-Kenia. Die Lizarena war bis zum letzten Platz gefüllt. Selbst interessierte Eltern hatten sich unter die Zuhörer gemischt. Man hätte ob der Schülerscharen und der Vortragssprache Englisch mit einer gewissen Unruhe im Publikum rechnen können, doch kaum erhob Davies Okombo das Wort, breitete sich eine gebannte Stille aus.

Kindheit in Kenia – „a childhood without hope“

„Ich habe auf dem Weg hierher auf dem Schulgelände 3 herumstehende Pfandflaschen eingesammelt, die 1 € an Pfandgeld ergeben würden“, so Gerald Eisen weiter, der in Bezug auf dieses Erlebnis die Frage in den Raum warf, was man wohl für diesen 1€ für die Kinder in Kenia Gutes tun könnte. Dass Hilfe für die Kinder in Kenia bitter nötig ist, zeigte sich allein anhand der Zahlen, mit denen Davies Okombo seinen Vortrag begann. 250 000 Straßenkinder und eine durch Aids bzw. gewalttätige Konflikte nach den letzten Wahlen verursachte sehr hohe Zahl von 2,6 Millionen Waisenkindern zeigte das äußerst schwierige Leben für Kinder in Kenia. Allein in Kisumu, dem Sitz von UCPD, gebe es 5 000 Straßenkinder; rund 60 Prozent aller Kinder könnten aufgrund der hohen Schulkosten keine weiterführende Schule besuchen. Davies Okombo bezeichnete die Situation der Kinder Kenias erschütternd als „childhood without hope“.

Bildung = Zukunftschance: Projekte der Organisation

In der kenianischen Landessprache Kiswahili bedeutet „Uhuru“ soviel wie „Freiheit/Unabhängigkeit“. Dieser Name beinhaltet die gemeinsame Vision von UHURU und UCPD: „Eine Gesellschaft, in der Kinder ihr Recht auf Leben, Entwicklung und Zukunft in Freiheit und Würde genießen können.“ Und um dieses Ziel zu erreichen, habe UCDP inzwischen ganz verschiedene Projekte ins Leben gerufen, die Davies Okombo in seinem Vortrag, gestützt von viel Bild- und Filmmaterial, vorstellte: Dazu gehört u.a. die Einrichtung eines Ganztags-Kindergartens, der Kindern aus ärmsten Verhältnissen die Chance auf einen Schulbesuch eröffnen soll - denn anders als in Deutschland werde in Kenia Schreiben und Rechnen im Kindergarten gelernt. Ferner sorgt UCDP für die finanzielle Unterstützung von Kindern in der Primarstufe, indem z.B. die hohen Kosten für Uniform und Lernmaterial übernommen werden. Mit einem Arztmobil geht die Organisation zweimal in der Woche auf die Straße, um Straßenkinder nicht nur medizinisch zu versorgen, son-





dem auch um Diskriminierung zu verhindern, da Straßenkinder von regulären Krankenhäusern als „dirt“ bezeichnet und weggeschickt werden.

Durch die Arbeit in der Gruppe von Straßenkindern, die mit Hilfe von Sozialarbeitern geleistet wird, sollen gemeinsame Wege weg von der Straße er- und Probleme auf der Straße verarbeitet werden. Schließlich bietet die 2008 eröffnete Schneiderschule jungen Frauen eine staatlich anerkannte Berufsausbildung, um aus dem Teufelskreis existentieller Armut ausbrechen zu können.

„A dream that came out of my childhood experience“

Besonders interessierte die Schüler die Motivation, die hinter Davies Okombos Engagement steckt, und so gab der kenianische Gast einige sehr persönliche Erfahrungen aus seiner eigenen Kindheit preis, die ihn zu seinem frühen Entschluss brachten, dass niemals mehr ein Kind das durchmachen sollte wie er: nie genug Essen, extreme Armut, viel zu viele Schwierigkeiten, um an Schulbildung zu gelangen: Um mit Hilfe eines Stipendiums eine Schule besuchen zu können, musste Davies Okombo sogar zeitweise seine Religion ändern. Davies Okombo ist authentisch und ehrlich. Er redet freimütig über seine eigene Vergangenheit und ist doch der beste Beweis, dass man der Armut entkommen kann. Dabei merkte man ihm als Zuschauer jederzeit an, wie sehr ihm sein Traum, d.h. „seine“ Organisation am Herzen liegt, wieviel Liebe zu den Kindern in ihm steckt und ihn immer weiter treibt, „noch“ mehr zu tun.



Was konnte die Liebfrauenschule bisher tun?



Jonas Puhm und Davies Okombo

Doch ebenso groß ist seine Dankbarkeit. Davies Okombo und Jonas Puhm von der deutschen Partnerorganisation zeigten sich äußerst beeindruckt davon, was die Liebfrauenschule bereits innerhalb eines halben Jahres an Aktionen (u.a. Solarlauf, Faires Frühstück, Adventsverkauf) auf die Beine gestellt hat, so dass vor Weihnachten eine 1. Spende von ca. 3900 € für den UHURU-Kindergarten überwiesen werden konnten. Dank der Spende, so Davies Okombo, kann der Kindergarten weiterhin 100 Plätze bereitstellen, die Kinder darüber hinaus allesamt mit einer neuen Schuluniform ausstatten und Tafeln für die Unterrichtsräume anschaffen.

Eine Pfandflasche ist ein Mittagessen

Umso wichtiger sei es, so griff Gerald Eisen seinen Eingangsgedanken zum Schluss wieder auf, zum Beispiel die Pfandflaschen auf dem Schulgelände nicht einfach stehenzulassen, sondern an einer der schulinternen Sammelstellen abzugeben. Das Pfandgeld von 3 Pfandflaschen, also 1 €, rechnete Jonas Puhm zum Schluss vor, reiche, um eine kenianische Familie einen ganzen Tag gut zu ernähren. Eine Pfandflasche reiche folglich für ein einfaches Mittagessen. Wie ihn der Vortrag beeindruckt hatte, zeigt sich darin, dass ein Schüler direkt seine leere Pfandflasche zu Davies Okombo nach vorne brachte.

Ein wunderbares Bild, das zeigt, wie wichtig die Unterstützung dieser Organisation der Schulgemeinschaft ist und wie sehr wir uns in Zukunft für die Kinder in Kenia engagieren wollen.

Für den Arbeitskreis Schulprojekt: Tanja Ettwein

UHURU e.V. wurde 2005 aus einer Studenteninitiative heraus gegründet, um als Partner und Träger der kenianischen non-profit-Organisation „UHURU Community Development Project“ die Finanzierung des UCDP zu verwirklichen und darüber hinaus die Informationsarbeit in Deutschland zu übernehmen sowie sich fachlich auszutauschen.

Der kenianische Partner UCDP ist eine politisch und konfessionell unabhängige Selbsthilfeorganisation mit Sitz in einem ärmlichen Stadtteil von Kisumu, Westafrika, nahe der Menschen, die sie unterstützen möchte. Sie ist beim kenianischen „Ministerium for Gender, Sports, Culture and Social Services“ Kisumu als CBO (Community based Organisation) eingetragen und offiziell anerkannt. Die Organisation wurde 2002 vom kenianischen Sozialarbeiter Davies Okombo gegründet. Die Organisation bietet seit 2004 Praktikumpätze für Studenten aus Deutschland an, die unter Anleitung an den Angeboten teilnehmen. Desweiteren profitiert die Organisation von ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort (eine Lehramtstudentin der Kenyatta University, ehemalige Straßenkinder und andere Helfer aus dem Stadtteil Manyatta).

Kenia-Projekte unserer Schule Faires Frühstück der 6. Klassen und 3000 € Spende vom Weltladen Sigmaringen

Auch dieses Frühjahr wurde von **Gabriele Louter** und **Birgitta Fürst** wieder die Fastenzeit gewählt, um den **Sechstklässlern** der Liebfrauenschule bei einem Fairen Frühstück das Thema fairer Handel näherzubringen.



Frau Mattes und Herr Kanz vom Weltladen Sigmaringen bei der Übergabe des Schecks über 3.000 € an die verantwortlichen Lehrerinnen Tanja Ettwein und Birgitta Fürst beim „Fairen Frühstück“

An drei aufeinander folgenden Donnerstagvormittagen wurde jeweils zwei Klassen im Essraum des Externats der Schule ein Frühstück angeboten. Dies bestand zum einen aus fair gehandelten Waren aus dem Weltladen Sigmaringen und zum anderen aus frischen Produkten aus der Region.



Die Schüler machten sich Gedanken darüber, woher all das kommt, was sie jeden Tag gedankenlos essen. Sie machten sich klar, was eine faire Bezahlung für die Bauern und Arbeiter in Ländern wie Afrika, Asien oder Südamerika bedeutet.

Und sie bekamen große Augen, als sie hörten, dass sich Kinder in benachteiligten Ländern der Welt freuen, wenn sie zur Schule gehen dürfen. Die Kinder dort wissen, dass sie ihre Lebensqualität nur dann verbessern können, wenn sie eine gute Bildung bekommen.

Ein weiteres Ziel des Fairen Frühstücks ist, dass die Schüler danach bewusster einkaufen oder ihren Eltern zum Beispiel sagen, dass die Cocoba-Nusscreme aus dem Weltladen super schmeckt.



Schon beim Adventsverkauf vor den Weihnachtstagen konnten viele Schüler der Liebfrauenschule beim Besuch des Verkaufsstands mit Waren aus dem Weltladen erfreut feststellen, dass in ihnen unbekannt, weit entfernt liegenden Ländern jede Menge schöne, kleine, handwerkliche Gegenstände gefertigt werden.

Der Verkauf dieser größtenteils fair gehandelten Waren hatte, wie schon in den Jahren zuvor, einen großen Umsatz. Die Verantwortlichen für den Weltladen Sigmaringen haben nach dieser gelungenen Aktion dem Kenia-Projekt der Liebfrauenschule eine Spende von 3000 € zukommen lassen. Mit dieser Spende unterstützt die Schule zwei Projekte in Kenia, die wir bereits in der vorigen Ausgabe unserer Schulzeitung „Im Blick“ vorgestellt haben.

Wir pflegen an unserer Schule enge Kontakte zu beiden Projekten und bekommen so immer wieder aktuellen Einblick in die wertvolle Arbeit, die Hauptamtliche und Helfer dort vor Ort leisten.

Birgitta Fürst

Pferde helfen zu vergessen Ein Projekt im Rahmen des Seminarkurses zum Thema Migration

Mein Name ist **Klara Kurz**, ich bin Schülerin der Liebfrauenschule und habe im letzten Jahr im Rahmen des Seminarkurses ein Projekt mit Flüchtlingen und Pferden durchgeführt. Dabei ging es darum herauszufinden, ob Pferde beim Verarbeiten von Traumata helfen können und ob die Flüchtlinge durch die Arbeit mit den Pferden wieder Selbstvertrauen aufbauen können.

Ich habe mein Projekt mit vier Mädchen aus Afghanistan im Alter von 10 bis 15 Jahren durchgeführt. Wir haben uns acht Mal mittwochs in der Eselsmühle, einem kleinen Freizeitstall

zwischen Ebingen und Straßberg, getroffen. Mein Projekt wurde von der ‚Stiftung Mensch‘ der Sparkasse finanziell unterstützt und jeden Nachmittag stand mir eine Freundin, die persisch sprechen kann, zur Seite.

Die Mädchen wurden von einer Bekannten abgeholt und zum Stall gefahren. Dort ging es zunächst darum, die neue Umgebung kennenzulernen und Kontakt mit den Pferden aufzunehmen. Der erste Schritt war, die Pferde zu putzen, der zweite mit ihnen verschiedene Führ-Übungen zu machen und im dritten Schritt durften die Mädchen die Pferde reiten.

Mir war es wichtig, dass das Üben der deutschen Sprache nicht zu kurz kommt, und ich war deshalb immer sehr darauf bedacht, dass die Mädchen Deutsch sprechen. Alle Inhalte, die wir an einem Nachmittag behandelt haben, haben wir am Ende schriftlich zusammengefasst, sodass die Mädchen diese Zuhause noch einmal anschauen und lernen konnten. Ziemlich schnell war zu sehen, wie viel Spaß die Mädchen an der Arbeit mit den Pferden hatten. Sie hatten zwar immer wieder Schwierigkeiten, dem Pferd deutlich zu sagen, was es tun soll, doch sie ließen sich nicht einschüchtern und versuchten es immer wieder. Als die Mädchen dann zum ersten Mal die Pferde reiten durften, hat man richtig gesehen, wie sie abgeschaltet haben, wie sie es einfach genießen konnten und an nichts anderes mehr dachten.

Mir hat das Projekt sehr viel bedeutet. Es war nicht immer einfach, da ich die Verantwortung für die Mädchen und für die Pferde hatte, aber auch darauf schauen musste, dass alles so abläuft, wie ich es mir vorgestellt habe. Doch es lief durchweg viel besser, als ich je gedacht hätte. Die Mädchen waren total nett und es war einfach schön festzustellen, wie sie mit



jedem Mal mutiger wurden. Meine schönste Erfahrung war es zu sehen, wie sich die Mädchen auf den Pferden vollkommen entspannt haben, einfach losgelassen und alles um sich herum vergessen haben. Allein für diese Erfahrung und die Erkenntnis, was derartige Projekte Positives bewirken können, hat sich mein Einsatz, den ich nicht vergessen werde, gelohnt.

Klara Kurz (J2)

Deutsch-Unterricht für Flüchtlinge

„Kennst du jemanden, der Flüchtlingskindern Deutschunterricht geben könnte, oder würdest du es vielleicht sogar selbst machen?“, sprach Herr Eisen mich auf dem Gang an und ich war zuerst einmal völlig überrumpelt. Als er mir dann aber die Situation schilderte, dass Frau Bollmann zusätzlich zu den Erwachsenen nicht auch noch die Kinder der Flüchtlinge übernehmen könne und er es schön fände, wenn Schüler diese Aufgabe übernehmen, war für mich der Entschluss gefasst: Ich wollte diesen Kindern helfen. Zwar hatte ich keine Ahnung, wie das überhaupt laufen sollte und worauf ich mich da einließ, aber auf der anderen Seite sagte ich mir: „No risk, no fun“.

Am darauffolgenden Montag fand das erste Treffen statt und ich war super gespannt und aufgeregt. Zwei Schwestern aus dem Kosovo, 15 und 12 Jahre alt, kamen mit ihrer Mutter. Sie sprachen kein Wort Deutsch und ich kein Wort Albanisch, also versuchten wir uns mit Händen und Füßen und ein bisschen Englisch zu verständigen. Tatsächlich schafften wir es, uns auf Montag und Mittwoch 15.30 Uhr zu verständigen, und nach zweitägigem Bangen, wie und ob das am Mittwoch klappen würde, brachten die Mädchen sogar noch ihren Bruder mit und die erste Unterrichtseinheit war ein voller Erfolg.

Das hatte sich unter den anderen Kindern wohl herumgesprochen, denn in der nächsten Stunde, am Montag, standen plötzlich acht Kinder vor der Tür. Ein paar der Kinder konnten nicht einmal schreiben, deswegen mussten wir uns etwas überlegen. Es fanden sich vier Mädchen, aus der damals neunten Klasse, Felicitas, Lina, Lilly und Sophia, die mir und vor allem den Kindern halfen. Wir teilten den Kurs in Deutschunterricht und Schreibenlernen auf, damit wir die Kinder bestmöglich fördern konnten.

Natürlich war es manchmal vielleicht ein bisschen stressig, den Unterricht vorzubereiten und nach dem eigenen Unterricht noch in der Schule zu bleiben, aber ich freute mich wirklich auf jede Stunde, und um zuzusehen, wie viel Spaß die Kinder hatten und wie dankbar sie waren, nahm ich ein bisschen Stress gerne in Kauf. Es war unglaublich, wie schnell und mit wie viel Freude sie lernten, und ich musste immer, wenn ich einmal wieder überwältigt von ihnen war, daran denken, was gewesen wäre, hätte ich mich nicht darauf eingelassen.

Wir konnten so viel voneinander lernen. Nicht nur sprachlich, sondern genauso auch menschlich und mit jedem Tag, an dem wir uns sahen, sind sie mir mehr ans Herz gewachsen. Sie waren so begeistert von unserer Schule, dass sie nichts mehr wollten, als hier wirklich Schüler zu werden, und da ich in gewisser Weise zu einer Bezugsperson geworden war, setzte ich alles daran, ihnen diesen Wunsch zu erfüllen. Bald schon war aber klar, dass die Caritas Plätze für sie an der Bilharzschule hatte, worüber ich mich natürlich sehr freute, weil sie dann wirklich jeden Tag zur Schule gehen konnten und endlich gefordert wurden. Andererseits wusste ich aber auch, dass wir die Deutschstunden dann wohl nicht mehr weiterführen konnten, und damit konnte ich anfangs nur schwer umgehen.

Um die Zeit noch zu nutzen, trafen wir uns so oft wie möglich, um Deutsch zu lernen, auch ein paarmal am Anfang der Sommerferien, und ich weiß noch genau, wie überglücklich ich war, als ich bei unserem letzten Treffen nach den Sommerferien fragte, wie ihre Ferien gewesen wären, und die Mädchen mir alles auf Deutsch erzählen konnten. Unglaublich, was man innerhalb von vier Monaten erreichen kann, wenn man es wirklich will.

Alina Kleiner (Abi 2016)

Medien- und Umweltprojekt „Umwelt macht Schule“

„Umwelt macht Schule“, so lautete das Projekt zunächst und wurde dann Teil der Kampagne „Erdballkunde - Jugend macht Umwelt“ unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks.

Die offizielle Projektbeschreibung:



Kontrollzentrum im MHKW ULM

„Das Projekt Umwelt macht Schule ist ein Umwelt- und Medienprojekt des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit in Zusammenarbeit mit 10

Tageszeitungen und 30 weiterführenden Schulen aus dem gesamten Bundesgebiet. Die organisatorische und pädagogische Betreuung des Projekts liegt in den Händen des IZOP-Instituts Aachen.“

Projektziele

- Sensibilisierung für aktuelle Umweltthemen
- Ausbau und Vertiefung des Umweltwissens
- Schärfung des Umweltbewusstseins
- Stärkung von Medien- und Lesekompetenz

Projektschwerpunkte laut Ausschreibung:

„1. Im Namen und Auftrag ihrer Partnerzeitung recherchieren die Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen wie Journalisten aktuelle Umweltthemen in ihrer Region. Über die Ergebnisse ihrer journalistischen Recherche berichtet jede Projektgruppe auf bis zu einer ganzen Seite in der Print-Ausgabe ihrer Partnerzeitung. Im Zuge der journalistischen Recherche und Berichterstattung setzen sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur intensiv und über einen längeren Zeitraum mit einem konkreten Umweltthema auseinander und erweitern so ihr umweltspezifisches Fachwissen. Sie erwerben auch die Grundfähigkeiten, die erforderlich sind, um den journalistischen Rechercheauftrag erfolgreich auszuführen und professionell in der Zeitung in Text und Bild zu berichten.“

2. In einem medienpädagogischen Lehrgang werden die Schülerinnen und Schüler systematisch mit dem Medium Tageszeitung vertraut gemacht. Sie lernen dabei nicht nur, mit der Zeitung kompetent und kritisch umzugehen und ihre Lesekompetenz zu verbessern.

Sie setzen sich auch mit aktuellen Beiträgen ihrer Partnerzeitung über aktuelle lokale und globale Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen auseinander und erwerben auf diese Weise ein solides Wissen zu Themen und Fragen des Umweltschutzes und einer nachhaltigen Entwicklung.

3. Anhand aktueller Zeitungsbeiträge und weiterer Quellen

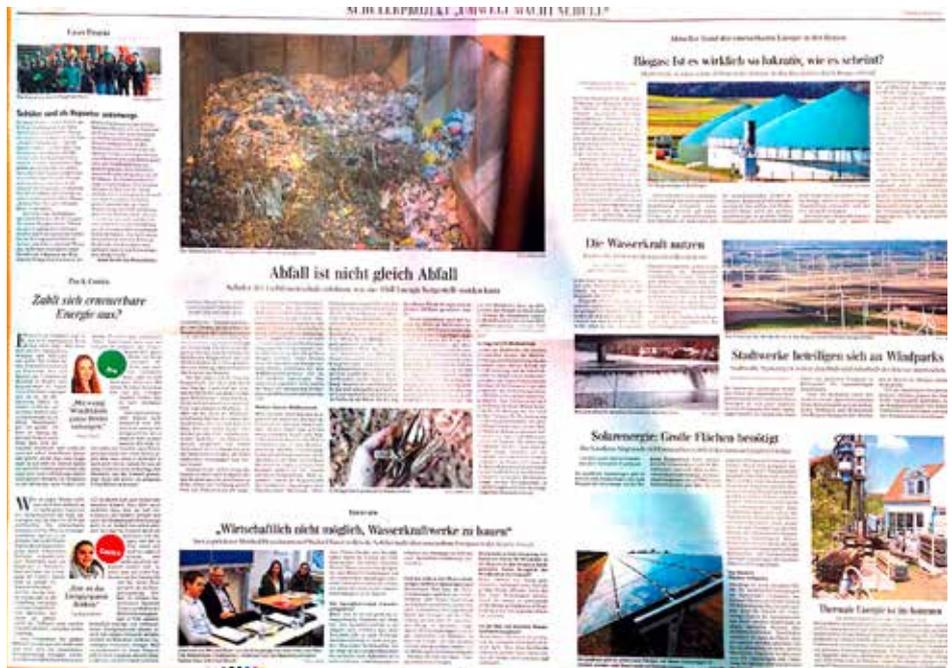


Die Klasse G 9b im Müllheizkraftwerk Ulm/Donautal

erstellen die Schülerinnen und Schüler Studienarbeiten über selbst gewählte Umweltthemen. Auf diese Weise können sie die Kompetenzen, Fähigkeiten und Kenntnisse anwenden und festigen, die sie durch den journalistischen Rechercheauftrag und in dem medienpädagogischen Grundkurs erworben haben.“

Umsetzung

Unsere Klasse, die **G 9b** der Liebfrauenschule Sigmaringen, hatte durch ihren Deutschlehrer **Alexander Jürgens** die Chance, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Projektauftrag



war es, eine Seite in der lokalen Partnerzeitung, in unserem Fall der Schwäbischen Zeitung, zu dem von uns ausgesuchten Thema „Erneuerbare Energien im Landkreis Sigmaringen“ zu gestalten. Aus Sicht eines Journalisten spezialisierten wir uns nun mit unserer Klasse in Gruppen für 7 Wochen auf ein Thema unserer Wahl bezüglich regenerativer Energien. Hierbei lasen wir täglich die Schwäbische Zeitung, die uns



Gartenschnitt wird in Ringgenbach verarbeitet



zu Häckseln,



die im Landratsamt z.B. verbrannt ...



und im MHKW Ulm in Fernwärme gewandelt werden

zur Verfügung gestellt wurde, und suchten uns Artikel passend zu unseren Themenbereichen aus. Außerdem beinhaltet unser Projekt eine Exkursion zur Mülldeponie Ringgenbach sowie zu der Müllverbrennungsanlage in Ulm. Nebenbei führten wir als Klasse ein Interview mit Experten der Energieagentur und der Stadtwerke Sigmaringen, mit denen wir offengebliebene Fragen besprechen konnten. Mit unserem neuerworbenen umweltspezifischen Wissen verfassten wir in den Deutschstunden jeweils einen Artikel pro Gruppe sowie pro Person einen Kommentar, von denen später zwei zur Veröffentlichung ausgesucht wurden. Zum

Abschluss unseres Projekts besuchten wir die Redaktion der Schwäbischen Zeitung in Sigmaringen. Dort konnten wir uns ein Bild von der Fertigstellung einer Zeitungsseite als auch von dem Journalistenberuf allgemein machen.

Bei der Nachbesprechung innerhalb der Klasse war für die Mehrheit klar, dass sie von nun an viel mehr auf die Umwelt achten werden und im Hinblick auf die Zeitungsarbeit interessante Einblicke bekamen. „Für mich war es überraschend, wie viel Arbeit an Recherche und besonders Zeitaufwand sogar in solch einem kleinen Artikel steckt“, meinte einer der Jung-Journalisten.

Anna Stauß, Ina Waizenhöfer, Alexander Jürgens

Schülerkommentare: Erneuerbare Energien in Sigmaringen

Erneuerbare Energien sind etwas sehr Interessantes. Man kann damit sehr viel Energie erzeugen und es ist dazuhin auch noch umweltfreundlich. Es ist zwar jeder dafür, aber trotzdem möchte niemand ein Windrad oder Ähnliches vor seiner Tür stehen haben. So kommt es natürlich zu Problemen. Wie zum Beispiel das Vorhaben, ein Windrad in Bingen oder Krauchenwies zu bauen.

Viele Anwohner sind dagegen, da sie die Befürchtung haben, es könnte Schatten auf ihr Haus geworfen werden oder der Lärm würde sie im Alltag beeinträchtigen. Ich kann diese Leute natürlich gut verstehen. Ich glaube, ich hätte am Anfang die gleichen Sorgen, doch wenn man sich ein bisschen informiert und vielleicht auch mit schon betroffenen Personen spricht, merkt man, dass es gar nicht so schlimm ist.

Jedoch haben wir auch mit Leuten gesprochen, die nach 10 Jahren Erfahrung immer noch gestört werden. Im Vergleich

zu der Akzeptanz sind es aber sehr wenige, die sich immer noch gestört fühlen. Andererseits kann man mit ein paar Windrädern oder Wasserkraftwerken ganze Dörfer mit Strom versorgen. Obwohl man auch viel investieren muss, zahlt es sich nach einer Weile von selber zurück und man hat auch noch einen großen Gewinn dabei.

Bei einem Windrad muss man erst mal den richtigen Standort finden, dass es sich überhaupt lohnt. Davon gibt es in unserer Region nicht sonderlich viele. Darum muss man an den wenigen Orten, wo es möglich wäre, schnell handeln.

Ich finde, jeder sollte ein bisschen dazu beitragen und nicht von vorne herein gegen alles sein, denn es profitiert ja auch jeder davon. Gerade für uns als junge Generation ist es wichtig, dass Rücksicht auf die Umwelt genommen wird, um weiter ein gesundes Leben führen zu können.

Anna Stauß

* * *

Sogar laut den Energieexperten der Stadt Sigmaringen sind die Energieziele für das Jahr 2050 fast unerreichbar.

Oftmals liest und hört man von erneuerbaren Energien nur Positives, der negative Aspekt bleibt ganz im Hintergrund. Doch wie an jedes Thema sollte man auch hier kritisch an die Sache gehen. Die erneuerbaren Energien sind bei weitem leistungsschwächer, und so ist die geplante fast zu 80 Prozent abgedeckte Energieversorgung durch erneuerbare Energien unwahrscheinlich.

Außerdem kann das Eingreifen in Naturkreisläufe ebenfalls auf Dauer zur Schädigung der Umwelt führen.

Dies ist gerade bei Wasserkraftwerken der Fall, welche Wasser einerseits stauen und so der Umgebung entziehen sowie andererseits eine Gefahr für Fische darstellen. Auf Dauer ist, gerade durch die Turbinen eines solchen Wasserkraftwerks, tierisches Leben schwierig. Auch Forstgebiete mit großen Wäldern werden gerodet, wobei dort das Holz auch

zur erneuerbaren Energienutzung beitragen könnte und die nun abgeholzten Bäume kein CO₂ in unsere Luft zum Atmen umwandeln können. Dies führt unter anderem dazu, dass die Luft verschmutzt, die Umwelt zerstört und auch der Klimawandel beschleunigt wird.

Es ist deshalb fast schon amüsant, wie man die Umwelt durch das Errichten solcher Anlagen retten will und sie zugleich schädigt, was doch eigentlich verhindert werden soll.

So sollte man auf jeden Fall bevor es an die Planung für den Bau dieser Anlagen geht, an die Energieeinsparung denken! So werden beispielsweise tausende Tonnen an Müll in der Müllverbrennungsanlage in Ulm umweltfreundlich entsorgt und verbrannt, dieser Energieaufwand könnte jedoch um einiges reduziert werden, würden die Bewohner im Landkreis Sigmaringen versuchen weniger Müll zu produzieren. In dieser Hinsicht gibt es noch unzählige weitere Möglichkeiten um der Umwelt zu helfen.

Ina Waizenhöfer

Die Energieagentur Sigmaringen führt Schulprojekt 'Energie- und Klimaschutzklasse' für die Klassenstufe 6 durch.



Herr Bauer von der Energieagentur Sigmaringen führte in je zwei Doppelstunden das Schulprojekt 'Energie- und Klima-

schutzklasse' im Januar bzw. Februar bei unseren **Sechstklässlern** aller Schularten durch.

Zum Beispiel erfuhren die Schülerinnen und Schüler, dass heutige LED-Leuchten nur einen Bruchteil der Energie gegenüber Glühbirnen verbrauchen und dass diese LED-Leuchten auch angenehme Lichtfarben abstrahlen.

Im vorsichtigen Selbstversuch konnte der Unterschied in der Wärmeentwicklung von Glühbirnen und LEDs erfahren werden. Interessenten bekamen auch Strommessgeräte mit nach Hause, wo sie Stromfresser unter den heimischen Elektrogeräten ausmachen konnten.

Gerhard Stumpp

Bericht: Young Talents Day 2017 Freiburg

Der *Young Talents Day* ist ein Treffen zwischen Jugendlichen, die sich für die Umwelt interessieren, und internationalen Studenten und Schülern aus Freiburg sowie Experten und Preisträgern aus aller Welt in der Kategorie Umwelt.



Alexandra Guhl, Dritte von rechts

Am 4. Februar gab es ein Vortreffen zur Vorbereitung auf das Gespräch mit den Preisträgern. Hierbei wurden Gruppen zu verschiedenen Überthemen gebildet - diese reichten von „Artenvielfalt“ bis zur „Atomenergie“.

Ich habe mich für das Thema entschieden: „Sollte Atomenergie irgendeinen Anteil an der zukünftigen Energiequellen haben?“. Zusammen mit einem Studenten, der Material herausgesucht hatte, informierten wir uns über das Thema. Da sowohl die Studenten als auch ein Teil der Schüler sowie die Preisträger aus aller Welt kamen, waren die Vorbereitung und der *Young Talents Day* komplett auf Englisch.

Der Vorbereitungstag war auch eine gute Möglichkeit, neue Leute aus aller Welt kennen zu lernen und mit ihnen über ihre Sichtweise auf unsere Umwelt zu sprechen. Der *Young Talents Day*, der am 11. März stattfand, begann mit Vorträgen, die aber keineswegs langweilig waren.

Der erste Vortrag wurde von einer Frau aus den Niederlan-

den gehalten. Sie stellte ihre Organisation vor, die sich für ein Anti-Umweltzerstörungs-Gesetz einsetzt. In ihrem Vortrag sprach sie vor allem über die Wichtigkeit, der Umweltzerstörung entgegenzuwirken.

Der zweite Vortrag wurde von zwei Brasilianern gehalten, die einen Wettbewerb zum Thema Umweltaufklärungsarbeit gewonnen hatten. Ihr Projekt „Enjamundo“ handelt davon, Jugendlichen auf spielerische Weise die Umweltprobleme darzustellen und zu zeigen, was man dagegen machen kann. Nach der Vortragsrunde kam der spannendste und aufregendste Teil, die sogenannte „Round Table Discussion“. Nun war es soweit, das Treffen mit den Preisträgern. In meiner Diskussionsrunde waren eine Toxikologin aus dem Iran, ein NGO-Mitglied aus Frankreich, dessen Organisation Sicherheitslücken in Atomkraftwerken aufdeckt, und ein Umweltjournalist aus Deutschland.

Dadurch, dass die Preisträger Spezialisten auf dem Gebiet „Umwelt“ und hier speziell der nuklearen sowie erneuerbaren Energien waren, kamen viele interessante und vor allem neue Aspekte und Ansichten hinzu, über die man vorher nicht Bescheid wusste, wie etwa, dass es schon viele Lösungsansätze für eine Zukunft nur mit erneuerbaren Energien gibt. Diese beziehen sich zum Beispiel darauf, dass jeder zumindest einen Teil seiner Energie mit Hilfe von Solarzellen selbst gewinnt und dass jedes neu gebaute Haus so gebaut werden kann, dass es energieeffizient ist und mit Hilfe des eigen produzierten Stroms alles versorgt werden kann.

Ein anderer neuer Aspekt ist, dass das Atomkraftwerk nicht nur an sich ein Problem darstellen kann, sondern dass auch die Produktion von reinem Uranium, dem Stoff, mit dem Atomkraftwerke betrieben werden, sehr teuer ist und auch schon Energie braucht. Da der Stoff radioaktiv ist, ist dessen Gewinnung alles andere als ungefährlich.

Wenn das Uranium rein aus Gesteinen gewonnen wurde, so ist das Gestein, das um das Uranium herum war, auch verstrahlt und somit stellt sich wieder das Problem: Wohin mit dem radioaktiven Müll?

Das Thema „Energie“ war meiner Ansicht nach eines der spannendsten Themen, denn Deutschland steckt mittendrin in der Energiewende: Weg mit den Atomkraftwerken und hin zu den erneuerbaren Energien.

Das Fazit der Diskussion war, dass vor allem in der Atomenergie viel Negatives verschwiegen bleibt. Dabei geht es nicht einmal um Atomwaffen, denn das ist ein anderes Thema. Durch die Experten wurde jedoch klar, dass viel vertuscht bzw. auch schlecht darüber informiert wird, was es wirklich bedeutet, Atomkraftwerke anzutreiben und auf dem besten Sicherheitsstand zu halten.

Dennoch wird es in der Zukunft schwer, auf der ganzen Welt auf Nuklearenergie zu verzichten, möglich ist es dennoch. Wenn man sich aber nur auf Deutschland bezieht, so sind wir uns mit Hilfe der Informationen der Experten ziemlich sicher, dass Deutschland schon heute nur mit erneuerbaren Energien auskommen könnte.

Dafür müsste die Bevölkerung aber einerseits Strom sparen und vor allem erneuerbare Energien akzeptieren.

Alexandra Guhl (J2)

Die Energiewende ist zentrales Thema bei der ÖkoFair-Woche vom 3.-7.4. 2017

Der AK ÖkoFair, bestehend aus Eltern, Schülerinnen und Lehrkräften, hat für Anfang April wieder ein Wochenprogramm vorbereitet, in dem ökologische Fragen und Themen eines nachhaltigen Lebensstils in den Vordergrund gestellt werden. Hauptthema dieses Jahr wird die Energiewende sein.

Für Montag, den 3. April, ist die Eröffnung mit Preisverleihung für die besten Beiträge im diesjährigen Wettbewerb „Energiewende – bist DU dabei?“ geplant.

Auf Stellwänden werden die Schülerinnen und Schüler außerdem zu den Themen Fairphone sowie Fairtrade bei Bananen und Schokolade informiert.

Am Dienstag wird der Kino-Dokumentarfilm „Power to change“ der Klassenstufe 9 in der LIZARENA gezeigt.

Der Mittwoch soll Brottag sein. Der Pizzabackofen wird angeworfen, in der Küche gibt es Angebote, selbst Brot zu backen und in der großen Pause werden leckere Brotaufstriche offeriert.

Am Donnerstag bieten die Lizeköche vegetarisches Essen in der Lizeria an und der Freitag soll als „Red-Clothes-Day“ zur Stärkung der Schulgemeinschaft beitragen.

Gerhard Stumpp

Auszeichnung für die Schule durch das Landratsamt



Das Projekt „Sternen für Schulen“ des Landkreises Sigmaringen zeichnet Schulen im Landkreis aus, die sich in besonderer Weise über das unterrichtliche Geschehen hinaus in unterschiedlichen Bereichen der Präventionsarbeit engagieren.

Die Auszeichnung ist auf drei Jahre befristet, danach muss sich die Schule erneut bewerben. 2013 erhielt die Liebfrau-

enschule Sterne für ihre Präventionsarbeit in den Bereichen „Gesundheit und Körper“ sowie „Suchtprävention“. Diese Sterne konnten wir verteidigen und noch einen weiteren für „Medienkompetenz“ dazugewinnen. Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die sich so herausragend für das Wohl unserer Schülerinnen und Schüler einsetzen.

Alexander Jürgens



Infotag 2017



Assisi- Fahrt 2016



Am 24. Oktober, 5.55 Uhr, es ist noch dunkel, Montagmorgen, im Bus herrscht leises Gemunkel. Nach Assisi ist es ein langer Weg, den der Busfahrer Christian mit uns geht.



Die Busfahrt ist ganz toll, und der Bus mit Gepäck randvoll. Kaum angekommen im „gelobten Land“, wird uns die Zimmerzuteilung genannt. Als die Zimmer waren bezogen, sind schon alle zum ersten „Mangiare“ gezogen. Das Essen war sehr lecker... und am Dienstagmorgen klingelte dann der Wecker.



Nach dem Frühstück ging's ab, und zwar hurtig den Berg hinab. Besichtigt wurden Franziskus-Kapellen, alle ließen sich zum Gruppenfoto aufstellen. Das Fotoshooting fand in der Mittagspause statt und in der Pizzeria wurden alle satt. Dann ging's zum Kloster San Damiano, Gespräch mit Schwester Lucia und ein Gottesdienst auf „Italiano“.

Das war ein schöner Tag, so dass jeder irgendwann erschöpft im Bette lag.

Am Mittwoch ging's zur Santa Maria deli Angeli, zum kleinen Kapellchen, das hatte viel zu tun mit „Reli“. Zum ‚Mecces‘ ging's am Mittag Und abends hat's dann „gewittat“. Wir waren gerade beim Vertrauensspiel, da zerstörte der Regen fast unser Ziel,



Danach machten wir uns an dieses Gedicht, welches erzählt von der Assisi-Fahrt: Eine tolle Geschichte!

Leider kam es noch zu einem Erdbeben, das war nicht so witzig, müssen wir zugeben. Doch uns allen ist ja glücklicherweise nichts passiert, die Teamarbeit hat auch hier wunderbar funktioniert!

Noch den Schrecken in den Knochen gings morgens zu San Francesco, beeindruckende Kirche, Pater Thomas erklärt uns jedes



Fresco. Tags darauf noch eine schöne Wanderung hinauf zur Einsiedelei, um wie Franziskus ganz nah bei Gott zu sein.

Zum Schluss lässt sich sagen: DANKE an **Frau Stephan** und **Herr Dreher** und allen die dabei waren!

Es war ne' unvergesslich-tolle und bereichernde Reise und wir alle sind jetzt total erfüllt und unheimlich weise ;-)

Pia Kübler, G 9b

Frankreich auf Stippvisite – „France Mobil“ zu Gast an der Liebfrauenschule

Zwei **Siebtklässler** ziehen in der Mitte des Raumes ihre Kreise um verschiedene auf dem Boden ausgebreitete Bilder herum, dazu läuft ein französisches Lied. Plötzlich, wie auf Kommando, stürzen sie sich auf die Abbildung eines Kaktus, um sie vor dem anderen zu ergattern. Einer hält sie schließlich triumphierend in die Höhe: „Vrai“, lobt ein daneben stehender junger Mann. „C'est le cactus“.



Fremdsprache lernen einmal anders

Er heißt Benjamin Thurotte, der junge Mann, stammt aus dem nordfranzösischen Amiens und fährt einen weißen Renault Kangoo. Dieses Auto beherbergt das sogenannte „France Mobil“, mit dem er als einer von 12 französischen Referenten ein Jahr lang durch ganz Deutschland tourt, um Schüler mit Hilfe von vielfältigem Anschauungsmaterial für „seine“ Sprache und Kultur zu begeistern.



Das schafft das „France Mobil“ auch diesmal, als es auf Einladung der Fachschaft Französisch an der Liebfrauenschule Station macht. Denn es steht kein trockenes Abfragen auf dem Programm. Stattdessen weckt Benjamin Thurotte das Interesse der Schüler und Schülerinnen ganz spielerisch: So sollen in der Klasse 7 aufbauend auf ähnlichen Wörtern im Deutschen und Französischen (z.B. chocolat) die Schüler diese mit Hilfe von Abbildungen akustisch in Popsongs wiedererkennen - durch die andere Aussprache keine ganz leichte Aufgabe.

Doch das Eis ist schnell gebrochen und ein: „Muss ich da wirklich hingehen zu dem France Mobil?“ weicht schnell einem engagierten körperlichen Einsatz, wenn es darum geht, einen Punkt zu machen. Die Schüler haben ganz offensichtlich Spaß - das liegt besonders an dem charmanten Franzosen, der die Spiele dynamisch moderiert und es mit seinem Gespür für Jugendliche und jugendliche Interessen versteht, Interesse zu wecken und zum Sprechen zu mobilisieren – und zwar vollständig auf Französisch. Kein einziges Wort Deutsch fällt in diesen 45 Minuten Erstkontakt mit der französischen Sprache. Dabei beweist Lektor Benjamin viel Improvisationstalent und hantiert im wahrsten Sinne „mit Händen und Füßen“, um den Schülern die Bedeutung seiner Worte zu erklären.



Französisch nicht aus dem Blick verlieren

Das France Mobil scheint inzwischen ein immer wichtigerer Weg zu sein, um den Freund und Nachbarn Frankreich in unserem Bildungssystem nicht aus den Augen und das Französische nicht aus den Ohren zu verlieren. Dabei verbinde gerade Deutschland und Frankreich sehr intensive Handelsbeziehungen, betont Benjamin Thurotte, die eine Vielzahl von Jobmöglichkeiten aufwärt. Trotzdem werden an deutschen Schulen inzwischen häufiger andere Fremdsprachen wie Spanisch dem Französischen vorgezogen. „In den anderen Bundesländern ist es deutlich zu merken“, meint dazu Benjamin Thurotte. Aber in Baden-Württemberg sei es noch etwas anders: „Hier ist das Interesse an Französisch nach wie vor sehr groß“. Und das France Mobil kann sich über mangelndes Interesse nicht beklagen.





Entscheidungshilfe bei Sprachenwahl

Das France Mobil besucht vor allem Schulklassen, die vor der Entscheidung stehen, Französisch als Fremdsprache zu wählen.

Aus diesem Grund war jetzt auch Benjamin Thurotte am Gymnasium der Liebfrauenschule: Hier steht die Wahl zur 2. Fremdsprache nach Klasse 5 und die Wahl zur 3. Fremdsprache in Klasse 7 an.

Viele Schüler vor allem der Klasse 5 zeigen sich nach ihrer Schnupperstunde Französisch geradezu begeistert und hochmotiviert, im nächsten Schuljahr mit Französisch zu starten. Das größte Kompliment für Benjamin Thurotte und seinen „Unterricht“ steckt in einer abschließenden Schülerfrage: „Werden Sie uns auch im nächsten Schuljahr bestimmt in Französisch unterrichten?“

Aber bis dahin wird Benjamin nicht mehr als Lektor unterwegs sein und vielleicht in Deutschland eine andere Anstellung gefunden haben.

Tanja Ettwein

Das **Programm France Mobil** wurde 2002 von der Robert-Bosch-Stiftung und der Französischen Botschaft in Berlin ins Leben gerufen. Mit dem Renault steuern die französischen Lektoren Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen an, um das Interesse an der französischen Sprache und Kultur zu wecken bzw. wachzuhalten. Inzwischen hat das „fahrende Kulturinstitut“ bundesweit mehr als 850 000 Schüler an etwa 10.300 Schulen erreicht.

Vorlesewettbewerb

Beim Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels haben sich sechs Schülerinnen und drei Schüler der sechsten Jahrgangsstufe gemessen. **Ben Dallmann** von der Realschule an der Liebfrauenschule konnte die fünfköpfige Jury in der Stadtbibliothek von seiner Leistung überzeugen.

„Ihr seid ja bereits alle Schulsieger“, begrüßte die Leiterin der Stadtbibliothek, Christina Thormann, die neun Schüler und ihre Lehrer, Eltern und Freunde im Untergeschoss der Bibliothek: „Ich weiß nicht, wer das von uns behaupten kann.“ Sie machte den jungen Meister-Lesern Mut und dankte für die Teilnahme. Weil der Landkreis viele Schulen hat, wurde vor Jahren der Kreisentscheid in einen Nord- und einen Südtel getrennt. In Pfullendorf wurde bereits am Freitag der Sieger „Süd“ bestimmt.

Die Reihenfolge der Lesung entschied das Los und so lasen der Reihe nach aus ihren mitgebrachten Büchern: Fanny Miller von der Realschule Gammertingen, Moritz Bücheler von der Theodor-Heuss-Realschule Sigmaringen, **Joyce Bilz** vom Gymnasium der Liebfrauenschule Sigmaringen, Anna Schwochow vom Schulzentrum Stetten a.k.M., Ben Dallmann von der Realschule der Liebfrauenschule Sigmaringen, Tatjana Häußler vom Gymnasium Gammertingen, Fabian Krezdorn von der Grafen-von-Zimmern-Realschule Meßkirch, Lara Sauter vom Martin-Heidegger-Gymnasium Meßkirch und Lea Werner vom Reinhold-Frank-Schulzentrum Ostrach. In einem zweiten Durchgang lasen die Schüler der Reihe nach aus einem unbekanntem Jugendroman: „Wie ich Fräulein Luise entführte“ von Sabine Bohlmann.

Die Jury setzte sich aus Susanne Fuchs, Leiterin der Hochschulbibliothek Albstadt-Sigmaringen, Ayşe Yildiz, Buchhandlung Liehner, Joachim Greisle, Buchhandlung Rabe,

Martina Feldt, Leiterin der Stadtbibliothek Pfullendorf sowie der Vertreterin der Schwäbischen Zeitung zusammen. Beim eigenen Text wurden Lesetechnik, Interpretation und Textauswahl bewertet, beim fremden Text ebenfalls Lesetechnik und Interpretation.

„Die Entscheidung war nicht einfach, es wurde viel diskutiert und es war eine knappe Kiste“, so Thormann. Am Ende der Beratung stand jedoch fest, dass Ben Dallmann von der Realschule an



der Liebfrauenschule sowohl mit seinem Roman „Wildwood“ von Colin Meloy als auch mit dem Fremdtext überzeugen konnte. Alle anderen erhielten aus der Hand von Büchereileiterin Thormann einen zweiten Preis: eine Urkunde, das Buch und „süße Bücherwürmer“.

Ben Dallmann bekam noch ein weiteres Buch als Erinnerung und Anerkennung. Er fand zwar, die anderen „Mitstreiter“ hätten ebenfalls gut gelesen, trotzdem freute er sich: „Gewinnen ist schon cool.“ Dass die Lesefähigkeit in Baden-Württemberg zurückgeht, kann von diesen Schülern auf jeden Fall nicht behauptet werden.

Zusammen mit dem Sieger aus Pfullendorf vertritt Ben am 25. März beim Bezirksentscheid in Tübingen den Landkreis Sigmaringen.

Gabriele Loges

Emma Sophie Bootz erhalt 3. Platz beim Adventskalender-Malwettbewerb

Die Teilnahme am Malwettbewerb für den Adventskalender des Lions-Club Sigmaringen-Hohenzollern hat an der Liebfrauenschule beinahe schon Tradition.



Mit den drei Gewinnern (vordere Reihe, Emma Sophie rechts) freuen sich Wilhelm Stöcker (hinten, von links), Dr. Fritz Schäfer (Präsident Lions-Club), Joachim Wolf (Schulleiter Sonnenlagerschule Mengen) und Joachim Farger (Vizepräsident Lions-Club)

Der Wettbewerb richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 und neben einigen Klassen des Lize nahmen noch 12 weitere Schulen aus dem gesamten Kreis Sigmaringen daran teil.

„Es war sauschwer sich zu entscheiden“, so Organisator und Lions-Club Mitglied Wilhelm Stöcker. Tische voller Bilder hätten die Jury, bestehend aus Mitgliedern des Lions-Club sowie aus Redakteuren der Schwäbischen Zeitung und Kunstsachverständigen, vor einige Schwierigkeiten gestellt. Zunächst wurden grob die Bilder aussortiert, die keine Chance auf einen Gewinn hatten. Dann mussten aber weiter Bilder entlang der Bewertungskriterien Farbkomposition, Raumaufteilung, Aussagekraft und Originalität ausgewählt werden. Schließlich musste auch auf die Anforderungen der Druckerei geachtet werden, denn das Siegerbild soll ja den Adventskalender 2017 zieren.

Man habe sich schier in die Wolle bekommen, wer gewinnt, so Stöcker weiter. Der Sieg ging schließlich an das Bild mit den Schneemännern (Bild, rechts).

Nichtsdestotrotz ist der mit einem Buch-Gutschein im Wert von 20 € für die Künstlerin sowie 125 € für die Klassenkasse dotierte 3. Platz eine wirklich tolle Leistung!!! (Kunst ist ja sowieso immer irgendwie auch Geschmackssache).

Emma Sophies Bild (hier Mitte) zeigt in herrlich leuchtenden Farben einen Weihnachtsschlitten, von dem aus Geschenke verteilt werden.



Emma Sophies Bild

Insgesamt wurden in diesem Jahr 93 Bilder eingereicht und es gelang **Emma Sophie Bootz** aus der G 6a, eines der besten 3 Bilder insgesamt zu malen und den grandiosen 3. Platz zu erreichen!!!

Herzlichen Glückwunsch an Emma Sophie und ein großes Dankeschön all den Schülern der Liebfrauenschule, die alleamt mit wirklich wunderschönen Bildern den Malwettbewerb bereichert haben!!!

Tanja Ettwein

Der **Adventskalender des Lions-Clubs** Sigmaringen ist inzwischen eine Sigmaringer Institution. Hinter jedem Türchen verbergen sich rund 420 von Unternehmen, Läden und Organisationen gespendete Sachpreise im Gesamtwert von ca. 17.000 €. Im letzten Jahr wurden 4.300 Stück des Adventskalenders gedruckt. Der durch den Verkauf der Adventskalender erwirtschaftete Geldbetrag (etwa 20.000 €) kommt dann einem guten Zweck zugute, schwerpunktmäßig Programmen für Kinder und Jugendliche in der Region.

Glücksseminar

Vokabeln, Vokabeln, Vokabeln, Mathe nicht kapiert, übers Wochenende eine Erörterung schreiben. Frühstück selber machen, Spülmaschine ausräumen, auf meinen kleinen Bruder aufpassen, aber zur Party am Samstag darf ich nicht gehen, weil ich die Englisch-Arbeit versemmelt habe. Lisa hat schon wieder eine neue Jeans, mein Handy ist viel schäbiger als die der anderen. In der Clique rauchen inzwischen fast alle, aber ich will das eigentlich gar nicht. Susi lacht, weil ich noch keinen Freund habe, und meine Eltern meckern auch nur an mir herum.



Leistungsdruck in der Schule, Erwartungsdruck der Eltern, Konsumdruck der Gesellschaft, Anpassungsdruck in der Clique... oh je. Wie soll ein Jugendlicher eigentlich mit so viel Druck umgehen?

Es gibt Menschen, denen es gelingt, auch angesichts der immer vielfältigeren Anforderungen gelassen zu bleiben und sich die innere Ausgeglichenheit zu bewahren. Einfach ist das nicht (auch für Erwachsene nicht) und mancher Heranwachsende gerät dadurch in eine ernsthafte Krise: Migräne, Lernblockaden und Blackouts, Bauchweh, Essstörungen,....

Krisen gehören zu jedem Leben dazu, das wissen wir. Aber nicht jede große Belastung, nicht jeder Stress muss in eine ernsthafte Krise ausarten. Es gilt, Strategien zu entwickeln, um auch im Umgang mit hohen Anforderungen nicht den Boden unter den Füßen zu verlieren, sondern stressige Momente konstruktiv zu bewältigen.

An der Liebfrauenschule haben wir in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Leben e.V Tübingen/Reutlingen ein Projekt entwickelt, das es Schüler*innen ermöglicht, die eigenen Grenzen besser zu achten und sich selbst Glücksmomente zu schaffen, die stark machen und die auch in Augenblicken hoher Belastungen mobilisiert werden können. Unser Ziel ist es, dass die Schüler*innen lernen, mit Hilfe derartiger Strategien gesund und gelassen durch den anstrengenden Schulalltag zu gehen und die Anforderungen im Leben zu bewältigen.

Denn erlebtes Glück befähigt uns auch, konstruktiv mit Stress umzugehen und trägt auf diese Weise auch durch schlechte Zeiten, durch Krisen und durch Leid. Trotz des bevorstehenden Abiturs opferten Schülerinnen aus der Oberstufe zwei Samstagvormittage, um sich mit entscheidenden Lebensfragen zu beschäftigen: Was macht mich glücklich? Was bringt mein Glück ins Wackeln? Was

kann ich selbst zu meinem Glück beitragen, aber auch zum Glück anderer? Was oder wen brauche ich dafür?

Im zweiten Teil des Projektes trugen die Schüler*innen dann in Zweierteams ihre Erfahrungen und die Auseinandersetzung mit Glück durch maßgeschneiderte Methoden in einige unserer achten Klassen.

An einem verregneten Samstag im November trafen sich die IN VIA Schulsozialarbeiterin **Natascha Weber**, die Präventionslehrerin **Cornelia Buder**, zwei Referentinnen des Arbeitskreises Leben und 15 Schülerinnen. Wir brauchten nicht lange, um den Regen draußen zu vergessen und den Druck, der auf uns allen lastete, abzuschütteln. In einer herrlich entspannten und vertrauensvollen Atmosphäre betrachteten wir die unterschiedlichsten Facetten von Glück, entdeckten Gründe für Dankbarkeit und Freude in unserem Leben und steckten uns gegenseitig mit unseren Ideen, unserer Heiterkeit und unserer Zufriedenheit an.

In einer nachdenklicheren Phase gingen wir dann der Frage nach, was denn dieses Glück ins Wackeln bringen könnte. Wesentliche Faktoren waren hier Konflikte in Familie und Freundschaft, aber auch der Leistungsdruck in der Schule. Als Gegenmaßnahme gestalteten wir individuelle Glückssonnen mit je eigenen Strategien, die wir den belastenden Anforderungen entgegensetzen können.



Die Schlussrunde zeigte, wie erfüllend der Vormittag gewesen war: „Bereichernd“, „aufheiternd“, „selbsterkundend“ waren Adjektive, mit denen der Vormittag charakterisiert wurde. Als wir uns vierzehn Tage später wieder trafen, strahlte die Sonne passend zum Thema von einem wolkenlosen Himmel. In der Zwischenzeit hatten die Teilnehmerinnen selbst Spiele

und Übungen ausgedacht, mithilfe derer sie ihre Erfahrungen und Vorschläge an die Achtklässler weitergeben wollten. Der Ideenreichtum der Schülerinnen, der dabei zum Ausdruck



kam, machte die vier Erwachsenen (fast) sprachlos. Mit unglaublichem Vergnügen probierten wir alles aus und spürten die Leichtigkeit und Zufriedenheit, die uns dadurch vermittelt wurde.

Nach den Weihnachtsferien startete der zweite Teil des Projekts: der Auftritt bei den Achtern. In Zweierteams traten die Schüler*innen je zweimal vor eine halbe achte Klasse und führten dort ihr eigenes kleines Glücksseminar durch. Es ist sehr schade, dass nicht alle Achter „bedient“ werden konnten, denn offenbar war es ein voller Erfolg: „Durch das Glücksseminar wissen wir jetzt, dass es auch die kleinen, alltäglichen Dinge sind, die glücklich machen.“ „Wir konnten uns selbst und unsere Klassenkameraden besser kennen lernen.“ „Wir haben auch erfahren, was andere glücklich macht.“ So lauteten Rückmeldungen von Achtklässlern. Und ein Kollege, der bei einer der Gruppen dabei war, urteilte: „Habe eigentlich noch nie eine so gute Veranstaltung erlebt, nicht von professionellen Veranstaltern, schon gar nicht von Schülern: Es war eigentlich nur überragend. Ich war regelrecht euphorisiert.“

So freuen wir uns also jetzt schon darauf, unser Glücksseminar im nächsten Schuljahr wieder anzubieten.

Cornelia Buder und Natascha Weber

Berufsorientierung

Abi - was dann?

Für diese schwierige Frage versuchte die Liebfrauenschule ihren SchülerInnen der Jahrgangsstufe 1 wieder Hilfestellungen für individuelle Annäherungen anzubieten. Zunächst waren Célia Barrez vom Deutsch-Französischen Jugendwerk eingeladen und Manuela Menger von der Agentur für Arbeit.



Célia Barrez, Junior Botschafterin des Deutsch-Französischen Jugendwerks, hat die Liebfrauenschule besucht, um die SchülerInnen der Klassen 10 und der Jahrgangsstufe 1 über Austausch- und Mobilitätsprogramme zu informieren, die vom Deutsch-Französischen Jugendwerk gefördert werden.

Wichtig war für sie, die Jugendlichen für die deutsch-französische Freundschaft zu sensibilisieren und durch ihre eigenen Erfahrungen zu zeigen, was für wunderbare und bereichernde Möglichkeiten der deutsch-französische Bereich anzubieten hat. Egal, ob man Französisch an der Schule hatte oder nicht, egal ob die Familie reich ist oder nicht, egal ob man im Rollstuhl sitzt oder auf zwei gesunden Beinen steht: Es sollte kein Hindernis zur Lust auf eine interkulturelle Erfahrungen geben. Das hat Célia Barrez besonders betont. Von Jugendtreffen während der Ferien bis zum deutsch-französischen Freiwilligendienst, Au-Pair und Bafa-Juleica (Ausbildung im Bereich Animation und Jugendarbeit) gibt es sehr viele Möglichkeiten, die französische Sprache und Kultur zu erleben. Es lebe die deutsch-französische Freundschaft!

Kontakt in BadenWürttemberg:

celia.barrez@jeunesambassadeurs-ofaj.org

Facebook: Célia Barrez

<https://www.ofaj.org/les-jeunes-ambassadeurs-ofaj>

Wichtige Links:

<https://www.dfjw.org/mitmachen>

<http://www.vdfg.de/sprache/franzosisch-lernen-was-sonst/>



Parallel informierte Manuela Menger (Bild oben) über die Angebote der Agentur für Arbeit. Kriterien für die Wahl des richtigen Ausbildungsweges und die Schritte dahin standen im Mittelpunkt ihrer Ausführungen. Sie ist auch Ansprechpartnerin für Abiturienten, die noch nicht wissen, wohin ihr Weg führen soll.

Anschließend standen vier Studienbotschafterinnen des Landes Baden-Württemberg Rede und Antwort.

Sie berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen im Hochschulalltag und ermunterten die SchülerInnen vor allem dazu,



frühzeitig Erfahrungen zu sammeln, welche Berufsfelder für sie eventuell in Frage kommen könnten. Der beste Weg hierzu seien Praktika in den Ferien. (Anmerkung: In Sigmaringen

zum Beispiel über die Aktion "work@sig"). Außerdem wiesen die Botschafterinnen auf die zahllosen Möglichkeiten hin, Stipendien zu bekommen, um so einen Teil des Studiums finanzieren zu können. (Anmerkung: Einen Link mit vielen Informationen hierzu gibt es auf der Website der Liebfrauenschule).

Célia Barrez und Alexander Jürgens

Neu auf der Website der Schule:

Die **Agentur für Arbeit** schickt in regelmäßigen Abständen aktualisierte **Ausbildungsangebote** für Gymnasiasten (Studium erforderlich) und Realschüler. Diese Liste ist verlinkt auf der Website der Liebfrauenschule unter "Aktuelles".



Bläserklasse

Die Bläserklasse ist ein moderner, motivierender und effektiver Musikunterricht, in dem Schüler systematisch ein Instrument erlernen.



Die Lerninhalte des Unterrichts werden durch eigenes aktives Musizieren verständlicher, der Sinn des Lernens klar.

Die Kinder einer Klasse bilden von Anfang an ein Orchester. Als Vorbild gilt das symphonische Bläserorchester – entsprechend sind auch die Instrumente vertreten: Quer-

flöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune, Horn, Euphonium, Tuba und Schlagwerk.

Alle Kinder beginnen ohne Vorkenntnisse auf dem gewählten Instrument, eine musikalische Vorbildung ist nicht notwendig. Die Bläserklasse erstreckt sich auf die Klassen 5 und 6, sie findet aber meist eine Fortsetzung, z. B. im Schulorchester oder einer Big Band etc.

Zusätzlich findet in Kooperation mit der Jugendmusikschule Sigmaringen an einem Nachmittag in der Woche Instrumentalunterricht durch Lehrer der JMS in den Räumen der Liebfrauenschule statt.

Warum sollten Sie Ihr Kind in einer Bläserklasse anmelden?

Die Bläserklasse ist für alle Kinder gedacht, die ein Musikinstrument erlernen möchten. Vor allem auch für die, die auf anderem Wege keine Möglichkeit hätten, ein Instrument systematisch zu erlernen. Wer in einem Orchester musiziert, ein Instrument erlernt, findet Halt und erfährt die positiven Auswirkungen gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfestellung. Zudem führt das Lernen in einer Bläserklasse, u. a. durch gemeinsame Auftritte, zu sozialer Anerkennung auch über die Schule hinaus.

Die Verantwortung für ein eigenes Orchesterinstrument, welches von der Schule ausgeliehen werden kann, lässt bei den Kindern ein Gefühl für Werte entstehen. Darüber hinaus

lernen und üben die Kinder ein gutes soziales Verhalten in der Gruppe. Die Bläserklasse leistet somit einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung der Kinder.

In der Bläserklasse erreichen die Kinder viele Ziele auf einmal, denn sie erlernen ein Orchesterblasinstrument und die Grundlagen der Musik.



Armin Dreher

Großes Interesse an der „LIZE-Koch“ Ausbildung in der Liebfrauenschule



Erst als die Übergabe der IHK zertifizierten Modulzeugnisse an die über 60 „LIZE-Köche“ mit viel Applaus abgeschlossen war, fanden alle Interessierten an der Infoveranstaltung über die Doppelqualifikation in der Mensa der Liebfrauenschule einen guten Platz, um der Präsentation zu folgen.

Astrid Felbick präsentierte das einmalige Projekt, bei dem neben der Schule eine vollwertige Ausbildung zum Koch bzw. zur Köchin absolviert werden kann, eindrucksvoll mit vielen

Bildern und kurzen Filmbeiträgen. Die diesjährigen Gesellenanwärter beantworteten zudem Fragen der Eltern und den anwesenden Kindern war die Faszination anzusehen.

Wer noch zweifelte, ob Schule und Ausbildung kombinierbar sind, erkannte bald die Vorteile einer dualen Lehrmethode mit „Kopf, Herz und Hand“. Auch die Erfolgsbilanz seit Gründung des Projektes im Jahr 2008 mit überdurchschnittlichen Leistungen und vielen IHK Preisträgern spricht für sich.

Nicht entgehen ließen sich viele Familien im Anschluss an die Veranstaltung den Blick in die neue, hochmoderne Lehrküche, die erst im vergangenen Jahr von der Schulstiftung neu eingebaut und vom Förderverein finanziell bezuschusst wurde.

Ausführliche Informationen zum LIZE-Koch Projekt gibt es auf der Homepage www.foerderverein-lize.de unter dem Stichwort „LIZE-Koch“. Teilnehmen können nur Schüler und Schülerinnen der Liebfrauenschule.

Anmeldungen werden in der Schule bis zum 20.4.2017 entgegengenommen.

Astrid Felbick

Lize-Jungs zeigen im Volleyball beachtliche Leistung

Bei der Zwischenrunde auf Regierungspräsidiumsebene des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ Volleyball Wettkampf I am 30.1.2017 in der Reutlinger Hans-Kern-Sport-halle zeigten die Jungs der Liebfrauenschule eine beachtliche Leistung.



Nach hochnervösem Beginn gegen die Mannschaft aus Pfullingen konnte sich das Lize-Team im Spielverlauf deutlich steigern, verlor den 2.Satz dennoch knapp mit 24:26 und damit das Spiel.

Im zweiten Match gegen Ulm konnte das Lize-Team einen 2-Satz-Sieg für sich verbuchen und kam damit ins Halbfinale. Dort traf die Mannschaft auf ein Team aus Reutlingen und musste sich deutlich geschlagen geben.

Während viele Spieler anderer Teams Mitglieder in Volleyballvereinen sind, konnten die Lize-Spieler nur auf Erfahrungen im Schulsport bzw. in der Volleyball-AG zurückgreifen. Dafür war die Leistung in Reutlingen ganz beachtlich.

Die Mannschaft spielte in folgender Aufstellung: hintere Reihe von links: Teofil Melinte, Simon Briel, Oliver Przemus, Matthias Kruthoff, Lorenz Mann, vorne von links: Luca Belz, Konstantin Steidle, Luca List, Henrik Panhans,

Gerhard Stumpp

Weitere Termine und den genauen Beginn der Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage

Datum	betroffen	Text
Montag, 10. bis Freitag, 21. April - Osterferien		
Dienstag, 25. April	J2	Abi Deutsch
Mittwoch, 26. April	J2	Abi Bio, Ch, Ph, Mu, Sp, G, Bk, Gk, Ek, Wi, Rel
	RS 10	Prüfung Deutsch
Donnerstag, 27. April	ab Kl. 8	Girls' Day
Freitag, 28. April	J2	Abi Englisch
Mittwoch, 30. November	RS 10	Prüfung Mathe
Montag, 01. Mai - Tag der Arbeit		
Dienstag, 02. Mai	J2 /Gy 10	Abi Latein / Latinum
Mittwoch, 03. Mai	J2	Abi Mathematik
	RS 10	Prüfung Englisch
Donnerstag, 04. Mai	RS 6/Gy 6	Anmeldeschluss ABG
Freitag, 05. Mai	J2	Abi Französisch
Dienstag, 09. Mai	G 5	Elternabend Sprachwahl
Mittwoch, 10. Mai	alle	Schulkonferenz
Montag, 15. - Freitag, 19. Mai	RS 9	Bewerbungstraining
Dienstag, 23. Mai	RS 9	BWL-Prüfung
Donnerstag, 25. Mai - Christi Himmelfahrt		
Montag, 29. Mai bis Freitag, 02. Juni	alle	Studienfahrten / Schullandheime
Mittwoch, 31. Mai	RS 10	Notenbekanntgabe
Montag, 05. bis Freitag, 16. Juni - Pfingstferien		
Donnerstag, 22. und Freitag, 23. Juni	RS	Fremdevaluation
Mittwoch, 28. bis Freitag, 30. Juni	RS 10	Mündliche Prüfung
Montag, 03. Juli	Gy	Mündliches Abitur - unterrichtsfrei Gy
Dienstag, 04. Juli	Gy	Mündliches Abitur - Unterricht nach Plan
Donnerstag, 06. Juli	RS 10	Abschlussfeier
Samstag, 08. Juli	J2	Abifeier
Mittwoch, 12. Juli; Freitag, 14. Juli	alle	"Tintenherz"-Aufführung Theater AG, Hess / Ettwein
Samstag, 15. Juli	RS 8/9, Gy 9/J1	BeAM
Dienstag, 18. Juli	alle	Notenschluss
Mittwoch, 19. Juli	alle	Ämterübergabe SL RS
Donnerstag, 20. Juli	alle	Notenkonferenz; KEIN Nachmittagsunterricht
Die neue Ausgabe IM BLICK erscheint!		
Samstag, 22. Juli	alle	Dinner&Show
Montag, 24. Juli	alle	Schlusskonferenz; KEIN Nachmittagsunterricht
Dienstag, 25. Juli	alle	Ausflugstag
Mittwoch, 26. Juli	alle	letzter Schultag
Donnerstag, 27. Juli bis Freitag, 08. September	alle	Sommerferien

Kontakte:

Liebfrauenschule Sigmaringen
 Liebfrauenweg 2
 D-72488 Sigmaringen

Telefon: 07571/734-0
 e-mail:sekretariat.rs@liebfrauen.schule.bwl.de
 e-mail:sekretariat.gy@liebfrauen.schule.bwl.de
 www.liebfrauenschule-sigmaringen.de
 www.foerderverein-lize.de

Wenn Sie noch aktueller informiert sein wollen, schauen Sie auf unserer Inernetseite vorbei. Dort erfahren Sie so ziemlich alles, was aktuell und was für das unterrichtliche Geschehen von Bedeutung ist: Leitlinien, Anforderungen an GFS, Curricula der einzelnen Fächer und vieles mehr. **Die aktuelle Ausgabe mit den Fotos in Farbe können Sie dort ebenfalls genießen.** Für die Ehemaligen sind wir auch über Facebook zu erreichen. Die Lehrer haben inzwischen eine schulische E-Mail-Adresse. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



V.i.S.d.P: Gerald Eisen, OSD

Redaktion: Alexander Jürgens,
 Tanja Ettwein

Organisation Tina Aigner / Manuela Singer /
 Veronika Kromer

Layout: Alexander Fromm,
 St. Franziskus-Werkstatt
 Alexander Jürgens

Druck: St. Franziskus-Werkstatt
 Liebfrauenweg 2/1
 72488 Sigmaringen